

# AGF EuropaNews

Aktuelles zur Familienpolitik aus Europa – August 2025

## Inhalt

<b>Nachrichten aus den europäischen Institutionen .....</b>	<b>2</b>
EU-Kommission gründet Expertennetzwerk zur Prävention von sexuellem Kindesmissbrauch .....	2
EU-Kommission startet Konsultationen über digitale Fairness und Spielzeug mit Kobalt.....	2
<i>Kurznachricht: Antidiskriminierungsrichtlinie</i> .....	2
<b>Nachrichten aus den europäischen Staaten .....</b>	<b>2</b>
Schweiz: Gender Pay Gap variiert deutlich nach Zivilstand, Elternschaft und Alter .....	2
UK: Familienhilfe wiederbelebt und 500.000 zusätzlich unterstützte Kinder .....	3
Polens neuer Präsident will für Ukrainer:innen das Kindergeld „800+“ auf Erwerbstätige beschränken.....	3
Lettland legt als letzter Staat Umsetzungsbericht zur Europäischen Garantie für Kinder vor .....	3
<i>Kurznachricht: Familiennachzug</i> .....	4
<b>Weitere Nachrichten .....</b>	<b>4</b>
Südkorea: Geburten haben wieder zugenommen.....	4
Methoden der Altersverifikation zum Schutz von Kindern im Netz .....	4
<b>Berichte und Studien .....</b>	<b>5</b>
OECD: Trends und Lücken beim Haushaltsvermögen und bei Kindererziehung mit begrenztem Budget.....	5
Eurostat: Sind Sie mit Ihrer finanziellen Situation zufrieden?.....	6
Eurofound: Arbeit für Kinder ist wichtig – Überblick über Dienstleistungen und Arbeitskräfte in der EU .....	6
UNECE-Kurzdossier: Erschließung des Potentials einer alternden Erwerbsbevölkerung .....	6
Studie zur Qualität der Eltern-Kind-Beziehung und dem „Parental Phubbing“ .....	6
<b>Bevorstehende Veranstaltungen.....</b>	<b>7</b>

## Nachrichten aus den europäischen Institutionen

### EU-Kommission gründet Expertennetzwerk zur Prävention von sexuellem Kindesmissbrauch

Wie in der EU-Strategie für eine wirksamere Bekämpfung des sexuellen Missbrauchs von Kindern vorgesehen, hat die Europäische Kommission beschlossen, ein Netzwerk zur Prävention von sexuellem Kindesmissbrauch einzurichten. Diese Expertengruppe wird politische Entscheidungsträger:innen, Expert:innen und Praktiker:innen aus dem Bereich der Prävention von sexuellem Missbrauch und Ausbeutung von Kindern online und offline zusammenbringen. Ziel des Netzwerks ist es, der Kommission Fachwissen und Beratung auf der Grundlage eines multidisziplinären, integrierten und umfassenden Ansatzes zur Verfügung zu stellen. Nach der offiziellen Gründung des Netzwerks hat die Kommission eine Ausschreibung für die Auswahl seiner Mitglieder vorbereitet.

- [EU-Kommission: Commission launches the Network for the Prevention of Child Sexual Abuse](#) 

### EU-Kommission startet Konsultationen über digitale Fairness und Spielzeug mit Kobalt

Die Europäische Kommission hat eine Konsultation zur geplanten Verordnung über digitale Fairness (Digital Fairness Act) eröffnet. Bis zum 9. Oktober 2025 können Bürger:innen, Unternehmen sowie Verbände ihre Anliegen einbringen. Der Entwurf der Verordnung ist für das dritte Quartal 2026 angekündigt. Die Konsultation wurde bereits mit etwa 3.000 Beiträgen von Online-Gamern überschwemmt, die dagegen protestierten, dass die Server für ein beliebtes Spiel durch dessen Betreiber abgeschaltet wurden, weil es nicht mehr profitabel war. Eingereicht wurde auch eine Petition mit über einer Million Unterzeichner:innen namens „Stop Killing Games“ – die nicht etwa dazu aufruft, Spiele zu stoppen, in denen virtuell Menschen getötet werden, sondern sich gegen das Abschalten von Online-Spielen wendet.

Außerdem hat die Kommission eine noch bis zum 8. September laufende Konsultation begonnen, die sich mit der Frage befasst, ob in der EU-Spielzeugrichtlinie von 2009 Ausnahmen für das Verbot von Kobalt eingeführt werden sollen.

- [EU-Kommission: Konsultation zur neuen Verordnung über digitale Fairness \(Digital Fairness Act\)](#)
- [EU-Kommission: Konsultation zur Änderung der Spielzeugrichtlinie in Bezug auf Kobalt](#)

### Kurznachricht: Antidiskriminierungsrichtlinie

- Die EU-Kommission hat entschieden, den Entwurf für die allgemeine Gleichstellungsrichtlinie nicht wie geplant zurückzuziehen, sondern weiterzuverfolgen (s. zuletzt [AGF-EuropaNews 7/25](#)).

## Nachrichten aus den europäischen Staaten

### Schweiz: Gender Pay Gap variiert deutlich nach Zivilstand, Elternschaft und Alter

Einem neuen Bericht der Bundesregierung und des Bundesamts für Statistik zufolge unterscheiden sich die Lohnunterschiede zwischen Frauen und Männern deutlich nach Zivilstand und Elternschaft. So verdienen verheiratete Frauen 2022 in der Schweiz mit 16,0 % deutlich weniger als verheiratete Männer, wohingegen die geschlechtsspezifische Lohndifferenz bei den ledigen Arbeitnehmenden nur 1,3 % betrug. Die Analyse zeigt auch, dass der Lohnunterschied zwischen Frauen und Männern bei verheirateten Personen mit Kindern besonders

ausgeprägt ist: Während ledige, kinderlose Frauen 1,9 % weniger verdienen als ledige, kinderlose Männer, liegt die geschlechtsspezifische Lohndifferenz bei verheirateten Personen mit Kindern bei 21,0 %. In den mittleren und oberen Leitungsebenen fallen die Löhne von Vätern um 21,4 % höher aus als jene von kinderlosen Männern, wohingegen der Lohnunterschied zwischen Müttern und kinderlosen Frauen lediglich 6,6 % beträgt. Dieser mit der Elternschaft verbundene Lohnunterschied bei Männern sei nach wie vor deutlicher ausgeprägt als bei Frauen. Mit zunehmendem Alter steigt die Lohndifferenz stetig an, insbesondere bei verheirateten Personen: Verheiratete Frauen in der Altersgruppe unter 30 Jahren verdienen 6,6 % weniger als verheiratete Männer der gleichen Altersgruppe, während der Unterschied in der Altersgruppe der 30- bis 49-Jährigen bei 12,6 % liegt und bei Personen ab 50 Jahren 19,7 % erreicht. Je höher die Hierarchiestufe der Arbeitsstelle, desto größer ist der geschlechtsspezifische Lohnunterschied zuungunsten der Frauen. In Stellen mit hohem Verantwortungsniveau verdienen Frauen 14,7 % weniger als Männer, in Stellen ohne Leitungsfunktion sind es 5,7 % weniger. Der Lohnunterschied zwischen den Geschlechtern vergrößert sich mit zunehmendem Beschäftigungsgrad. Vollzeitbeschäftigte Frauen verdienen 11,0 % weniger als ihre männlichen Kollegen. Bei einem Beschäftigungsgrad unter 50 % erhalten Frauen durchschnittlich 1,2 % weniger Lohn als Männer.

➤ [Download des Berichts](#) 

### UK: Familienhilfe wiederbelebt und 500.000 zusätzlich unterstützte Kinder

Das britische Bildungsministerium kündigte die landesweite Einführung von „Best Start Family Hubs“ in allen lokalen Behörden an. Diese Zentren werden Eltern eine breite Palette von Unterstützungsleistungen anbieten, darunter Beratung zum Stillen, zu Wohnungsproblemen, frühkindlicher Entwicklung und Sprachkenntnissen. Sie sollen effiziente Wege zu spezialisierten lokalen Dienstleistungen schaffen. Die Einführung soll 2026 beginnen und wird durch eine digitale Plattform unterstützt, die Eltern sofortigen Zugang zu maßgeschneiderten Informationen und Ratschlägen bietet.

### Polens neuer Präsident will für Ukrainer:innen das Kindergeld „800+“ auf Erwerbstätige beschränken

Der im Juni gewählte Präsident Karol Nawrocki verweigerte die Verlängerung eines Gesetzes bis März 2026, das unter anderem diverse familienpolitische Leistungen für ukrainische Geflüchtete enthält. Er kündigte an, für sie den Zugang zu Sozialleistungen und Gesundheitsversorgung zu verschärfen, darunter auch das Prestigeprojekt „800+“ – eine monatliche Zahlung von 800 Złoty (ca. 180 Euro) für das erste Kind (ca. 117 Euro für jedes weitere). „800+“ wurde von seiner Partei eingeführt und wird von der gegenwärtigen Regierung fortgeführt. Bislang schließt es auch ukrainische Geflüchtete ein. Nawrocki will die Unterstützung nur noch für erwerbstätige Ukrainer:innen gewähren. Die Beschäftigungsquote unter den Geflüchteten liegt in Polen bei 65 % – knapp doppelt so hoch wie in Deutschland. In Polen gibt es keine sonstigen allgemeinen Sozialtransfers für Erwachsene ohne Behinderungen, die keiner Erwerbstätigkeit nachgehen.

### Lettland legt als letzter Staat Umsetzungsbericht zur Europäischen Garantie für Kinder vor

Mit Lettland haben nun alle 27 EU-Mitgliedstaaten den Fortschrittsbericht zu ihrem Nationalen Aktionsplan für die Europäische Garantie für Kinder eingereicht (s. zuletzt [AGF-EuropaNews 7/25](#)). Neun dieser Berichte – genau ein Drittel – wurden fristgerecht im März 2024 vorgelegt. Die Berichte sind alle zwei Jahre zu erstellen, so dass im nächsten März die zweiten Umsetzungsberichte der Mitgliedstaaten anstehen.

➤ [EU-Kommission: National action plans and progress reports](#) 

### Kurznachricht: Familiennachzug

- Portugals Verfassungsgericht hat einen Gesetzentwurf der Regierung für verfassungswidrig erklärt, der den Familiennachzug für Immigrant:innen erschweren sollte (s. zuletzt [AGF-EuropaNews 6/25](#)).

## Weitere Nachrichten

---

### Südkorea: Geburten haben wieder zugenommen

Südkorea verzeichnete in den ersten fünf Monaten des Jahres 2025 einen Rekordanstieg der Geburtenrate. Dem Bericht von Statistics Korea zufolge belief sich die Zahl der Neugeborenen im Zeitraum Januar bis Mai 2025 auf 106.048, was einem Anstieg von 6,9 % entspricht. Dies sei die höchste Wachstumsrate seit Beginn der Datenerhebung im Jahr 1981. Das Land hat bekanntlich eine der höchsten Lebenserwartungen weltweit und die niedrigsten Geburtenraten, eine Kombination, die eine demografische Herausforderung darstellt. Daher seien Milliarden Dollar investiert worden, um Frauen zu ermutigen, mehr Kinder zu bekommen. Der Anstieg der Geburten, der auf einen leichten Anstieg seit 2024 folgt, hänge mit einer Zunahme der Eheschließungen zusammen. In Südkorea bestünde eine starke Korrelation zwischen Heirat und Geburt, nicht nur kulturell, sondern auch politisch, da staatliche Beihilfen zur Unterstützung der Kindererziehung nur für rechtmäßig verheiratete Eltern gelten würden. Im Jahr 2024 verzeichnete das Land einen Anstieg der Eheschließungen um 14,8 % gegenüber dem Vorjahr, wobei über 220.000 Paare heirateten.

### Methoden der Altersverifikation zum Schutz von Kindern im Netz

Die Europäische Kommission hat einen Prototyp-Rahmen für die Altersverifizierung entwickelt, um die Mitgliedstaaten beim Aufbau nationaler Systeme zur Altersprüfung zu unterstützen (s. [AGF-EuropaNews 7/25](#)). In diesem Zusammenhang, aber auch unabhängig davon, verschärfen europäische Staaten die Altersverifikation und setzen zunehmend digitale Lösungen ein. Die Altersüberprüfung kann für die Installation einer App oder für jede Nutzung vorgesehen werden. Hierbei sollen nur Daten zum Alter einer Person verwendet werden. Im Vereinigten Königreich verpflichtet der „Online Safety Act“ Plattformen, die pornografische Inhalte veröffentlichen oder hosten, zur Einführung strenger Alterskontrollen, um Minderjährige vom Zugang auszuschließen. Die britische Regulierungsbehörde Ofcom hat hierzu kürzlich mehrere empfohlene Verfahren vorgestellt. Die in Europa derzeit am weitesten verbreitete Methode ist die sogenannte „dokumentenbasierte Verifikation“, bei der Nutzer:innen ein behördlich ausgestelltes Ausweisdokument – etwa einen Reisepass oder Personalausweis – scannen, um ihr Alter nachzuweisen. Hierbei fragt sich, ob z. B. auch der Name hochgeladen wird und ob es sich tatsächlich um ein Dokument der betreffenden Person handelt.

Ein alternativer Ansatz ist die Nutzung digitaler Identitätsdienste. Die EU verfolgt dies über nationale Apps, die auf sogenannten eID-Systemen basieren, wie sie in vielen Mitgliedstaaten bereits existieren (und auch in Deutschland vorbereitet werden). Frankreich, Spanien und Griechenland haben ihre nationalen eIDs in Pilot-Apps zur Altersverifikation eingebunden. In Griechenland greift die App „Kids Wallet“ auf die digitale ID eines Elternteils oder Erziehungsberechtigten zu, verifiziert über einen nationalen Authentifizierungsdienst. Der Elternteil wählt anschließend das Profil des Kindes in der App aus. Die Altersverifikation erfolgt dabei auf Basis von Daten aus dem nationalen Melderegister.

Die KI-gestützte Gesichtsanalyse – ein Verfahren zur Altersabschätzung via Selfie – ist zwar nicht Teil des offiziellen EU-Rahmens, wird jedoch von den britischen Behörden anerkannt. Instagram und X setzen diese Methode bei

Teenager-Accounts ein. Die Bilder würden unmittelbar nach der Altersüberprüfung gelöscht. Es stellt sich die Frage der Trefferquote und was bei Fehlentscheidungen passiert.

Eine weitere Möglichkeit zur Altersverifikation stellt der Zugang über Bankdienstleistungen dar. Ofcom erkennt zwei bankbasierte Verfahren an: Zum einen das sogenannte „Open Banking“-Modell, bei dem sich Nutzer:innen in ihr Online-Banking einloggen, um ihr Alter zu bestätigen; zum anderen ein Check durch den Kreditkartenanbieter zur Altersverifikation. Die Europäische Kommission schlägt zudem vor, bestehende „Know Your Customer“-Prozesse (KYC), wie sie im Bankensektor eingesetzt werden, zur Grundlage für digitale Altersverifikationen zu machen. Auch Mobilfunkanbieter nutzen diese Verfahren bereits bei der SIM-Kartenvergabe in der EU. Die Altersverifikation über Mobilfunkanbieter ist ebenfalls von Ofcom für den Einsatz im Vereinigten Königreich zugelassen.

Darüber hinaus erlaubt Ofcom eine altersbezogene Einschätzung anhand von E-Mail-Adressen: Dabei wird geprüft, ob die angegebene E-Mail mit Bank- oder Versorgungsdiensten verknüpft ist, deren Nutzung an eine Volljährigkeit gebunden ist.

## Berichte und Studien

### OECD: Trends und Lücken beim Haushaltsvermögen und bei Kindererziehung mit begrenztem Budget

Die OECD hat ein Arbeitspapier veröffentlicht, in dem analysiert wird, wie sich das Vermögen der Haushalte angesichts der Lebenshaltungskostenkrise in Europa entwickelt hat. Die Studie zeigt erhebliche Unterschiede zwischen den Ländern hinsichtlich der Auswirkungen des Inflationsdrucks und der steigenden Zinssätze in den Jahren 2022 und 2023. Die Analyse hebt auch einen Rückgang des Wohneigentums unter jüngeren Haushalten hervor, der durch verschiedene Faktoren, darunter auch Probleme bei der Finanzierbarkeit, verursacht wird. Benachteiligte Gruppen wie alleinstehende Frauen, Migrant:innen und andere von Diskriminierung bedrohte Personen sind überproportional betroffen und erleben eine zunehmende Ungleichheit.

Eine weitere Studie untersucht, wie sich die Vielfalt der Familienkonstellationen und Lebensformen auf die Kosten der Kindererziehung in den europäischen OECD-Ländern auswirkt. Sie stützt sich auf Daten aus den Europäischen Haushaltsbudgeterhebungen und den Europäischen Erhebungen über Einkommen und Lebensbedingungen, einschließlich eines Ad-hoc-Moduls 2021 zu Familienkonstellationen. Die Analyse untersucht den Einfluss von Faktoren wie Anzahl, Alter und Anwesenheit von „nicht im Haushalt lebenden“ Kindern auf die Kosten der Kindererziehung. Der Beitrag hebt hervor, dass sich die Informationen aus den Daten zu den Haushaltsausgaben und den selbst angegebenen Möglichkeiten, über die Runden zu kommen, ergänzen, insbesondere wenn es darum geht, die Situation besonders benachteiligter Haushalte zu charakterisieren. So geben beispielsweise Alleinerziehende in mehreren Ländern größere Probleme an, als es die Kosten vermuten lassen, die schätzungsweise für Kinder ausgegeben werden. Darüber hinaus stellen nicht im Haushalt lebende Kinder, beispielsweise im Falle einer gemeinsamen Sorgerechtsregelung, eine finanzielle Belastung für Haushalte ohne Sorgerecht dar.

- [OECD: Mapping trends and gaps in household wealth across OECD countries](#)  
- [OECD: Parenting on a budget: The cost of raising children in changing family configurations](#)  

## Eurostat: Sind Sie mit Ihrer finanziellen Situation zufrieden?

Im Jahr 2022 bewerteten die Menschen in der EU ihre finanzielle Situation im Durchschnitt mit 6,6 auf einer Skala von 0 bis 10. Dieser Wert liegt etwas unter der Gesamtlebenszufriedenheit von 7,1 für dasselbe Jahr. Die höchste finanzielle Zufriedenheit wurde in den Niederlanden und Finnland mit jeweils 7,6 festgestellt, gefolgt von Schweden mit 7,4 und Österreich mit 7,3. Am anderen Ende der Skala lagen sechs EU-Länder, in denen die Zufriedenheit unter 6 lag, was bedeutet, dass die Menschen mit ihrer finanziellen Situation eher unzufrieden als zufrieden waren. Die niedrigste Bewertung wurde in Bulgarien mit 4,6 verzeichnet, gefolgt von Griechenland (5,3), Kroatien (5,7), der Slowakei (5,8), Ungarn und Lettland (beide mit 5,9).

- [Eurostat: Are you satisfied with your financial situation?](#) 

## Eurofound: Arbeit für Kinder ist wichtig – Überblick über Dienstleistungen und Arbeitskräfte in der EU

Eurofound, die EU-Stiftung zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen, hat einen Bericht veröffentlicht, der Trends und Unterschiede beim Zugang zu Dienstleistungen für Kinder analysiert. Da das Personal eine wesentliche Rolle bei der Bestimmung der Qualität und Zugänglichkeit dieser Dienstleistungen spielt, beschreibt dieser Bericht außerdem den aktuellen Stand der Arbeitsbedingungen und Weiterbildungsmöglichkeiten für das Personal. Gute Arbeitsbedingungen und erschwingliche, hochwertige Dienstleistungen wie frühkindliche Bildung und Betreuung spielen ebenfalls eine wichtige Rolle bei der Förderung der Erwerbsbeteiligung und der Steigerung der Produktivität.

- [Eurofound: Working for children matters - An overview of service delivery and workforce in Europe](#) 

## UNECE-Kurzossier: Erschließung des Potentials einer alternden Erwerbsbevölkerung

Im Laufe der nächsten Jahrzehnte wird die Erwerbsbevölkerung voraussichtlich in vielen Ländern der Region der UN-Wirtschaftskommission für Europa (UNECE) erheblich schrumpfen. Die Kommission hat ein Kurzossier zum Thema veröffentlicht, das nun auf Deutsch vorliegt. Neben einem Einblick in aktuelle und zukünftige Herausforderungen werden in der Publikation Maßnahmen vorgestellt, die die Erwerbsbevölkerung zukunftsfest machen, ältere Beschäftigte im Erwerbsleben halten und Arbeitskräfte jenseits des Ruhestands zurückgewinnen sollen. Eine Checkliste bündelt konkrete Maßnahmen, um die Herausforderungen effektiv anzugehen..

- [UNECE: Kurzossier zum Thema Altern](#) 

## Studie zur Qualität der Eltern-Kind-Beziehung und dem „Parental Phubbing“

Was passiert, wenn nicht nur Kinder ihre Augen ständig auf das Smartphone richten? Ein kürzlich erschienener wissenschaftlicher Artikel befasst sich mit der Qualität der mit den Kindern verbrachten Zeit und den Verhaltensmustern der Eltern. Er behandelt auch das „Parental Phubbing“, das weit verbreitete Phänomen der übermäßigen Nutzung von Mobiltelefonen durch Eltern, das negative Auswirkungen auf die Entwicklung und das Wohlbefinden der Kinder hat. Eltern, die beruflich oder in ihrer Freizeit viel mit dem Handy beschäftigt sind, oft in sozialen Netzwerken und Online-Spielen aktiv sind, neigen dazu, ihren Gesprächspartner:innen zu ignorieren. Vor einigen Jahren hat eine Gruppe von Forscher:innen der Psychologie und Soziologie der Universität Mailand-Bicocca beobachtet, was in der Eltern-Kind-Beziehung passiert, wenn Phubbing auftritt. Die Studie wurde im „Journal of Social and Personal Relationships“ veröffentlicht.

- [Pancani et al.: “Mom, dad, look at me” – The development of the Parental Phubbing Scale](#) 

## Bevorstehende Veranstaltungen

Datum Online / Ort	Titel und Link	Veranstalter
18. September 2025	<a href="#">International Equal Pay Day</a>	UN
23. September 2025, Brüssel	<a href="#">Shaping the future of social and health care in Europe</a>	Caritas Europa and Eurodiaconia
23.-26. September 2025, Warschau und online	<a href="#">Keeping Children and Young People Safe Online</a>	Fundacja Dayemj, Nask, Safer Internet Polonia
25.-26. September 2025, Brüssel	<a href="#">Breaking Silos, Building Futures: Policy Innovations for Integrated Family and Child Support</a>	COFACE Families Europe and the Odisee Centre for Family Studies
28. September 2025	<a href="#">International Safe Abortion Day</a>	Women's Global Network for Reproductive Rights
1. Oktober 2025	<a href="#">Internationaler Tag der älteren Menschen</a>	UN
8. Oktober 2025, online	<a href="#">Breakfast Bytes webinar: Family Education to Prevent Child Sexual Abuse</a>	COFACE Families Europe
13.-15. Oktober 2025	<a href="#">European Week of Regions and Cities</a>	EU
14. Oktober 2025, Brüssel und online	<a href="#">5th European Accessibility Summit</a>	European Disability Forum & Microsoft
4.-6. November 2025, Doha and online	<a href="#">Second World Summit for Social Development</a>	UN
17. November 2025, Berlin	<a href="#">Europäisches Fachgespräch zu den demografischen Entwicklungen in Europa</a>	AGF
17.-19. November 2025, Brüssel	<a href="#">Policy Event: Connecting regional realities with European strategies: advancing youth employment and social inclusion</a>	YES Forum
27.-28. November 2025, Brüssel	<a href="#">European Migration Forum 2025 (Bewerbung um Teilnahme bis zum 8. September)</a>	EU-Kommission und EESC
16.-18. Juni 2026, Donostia/San Sebastián	<a href="#">World Congress for Age-friendly Cities and Communities</a>	Königreich Spanien, Autonome Gemeinschaft Baskenland und WHO

Die Arbeitsgemeinschaft der deutschen Familienorganisationen (AGF) e.V. ist der Zusammenschluss von: Deutscher Familienverband (DFV), evangelische arbeitsgemeinschaft familie (eaf), Familienbund der Katholiken (FDK), Verband alleinerziehender Mütter und Väter (VAMV), Verband binationaler Familien und Partnerschaften (iaf), Zukunftsforum Familie (ZFF).

Die Familienverbände setzen sich mit ihren jeweiligen Schwerpunkten für die Interessen und Rechte von Familien ein. Die AGF formuliert die gemeinsamen Anliegen ihrer Mitgliedsverbände und ist mit ihren Tätigkeiten eine aktive Partnerin in Politik und Gesellschaft. Sie leistet politische Lobbyarbeit für die Belange der Familien und fördert auf nationaler und internationaler Ebene den Dialog und die Kooperation zwischen den familienpolitischen Organisationen und den Verantwortlichen für Familienpolitik. Ihr Ziel ist die Verbesserung der Rahmenbedingungen für Familien in Deutschland und Europa. Die AGF ist Mitglied der COFACE (Confederation of Family Organisations in the European Union) und im europäischen Netzwerk zu transnationalen Familien TraFaDy (Transnational Family Dynamics in Europe) sowie in der International Commission on Couple and Family Relations (ICCFR) aktiv



AGF e. V. · Karl-Heinrich-Ulrichs-Straße 14, 10785 Berlin ·  
Tel.: +49 (0)30 290 28 25-70  
E-Mail: [europa@ag-familie.de](mailto:europa@ag-familie.de) · Web: [www.ag-familie.de](http://www.ag-familie.de)  
Redaktion: Lars Vogelsang, Sven Iversen (v. i. S. d. P.)

Gefördert vom:



Bundesministerium  
für Bildung, Familie, Senioren,  
Frauen und Jugend